

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 41

Artikel: Regentage und ein Mückenstich
Autor: Lang, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regentage und ein Mückenstich

Von Ruth Lang

«... Es ist zum Verzweifeln. Wenn es so fortregnet — manchmal frage ich mich überhaupt, wozu man lebt und in diesem Leben noch Ferien macht. Jedes Jahr dieselbe Geschichte. Da hockt man dann auf seiner Bude und starrt den ganzen Tag auf die Berge — grau, grau — nichts als grau. Wenn hier oben wenigstens ein Radio wäre! Aber nicht einmal das. Ueberhaupt — das ganze Jahr sich mühen und abplagen, um dann 10 Tage auf einem harten Sofa zu liegen und die Jahrgänge 1905 bis 1907 einer alten Zeitschrift durchzublätern. Manchmal wird es einem wirklich zu bunt. Und jetzt bin ich 28 Jahre alt. Jedemal dieselbe Geschichte. Immer wieder, und das soll dann das Leben sein. Arbeiten und Regen, ja, ein schönes Hundeleben. Was sage ich, nicht einmal ein Hundeleben...»

Er hielt inne und legte die Feder auf den Tisch. Eine Weile blieb er bewegungslos sitzen und starrte in das dunkle Zimmer. Die kleine Lampe warf einen schmutzrötlichen Schein auf seine Hände und die bis zum Ellbogen nackten Arme. Es war ganz still, nicht einmal eine Uhr tickte. Nur der Regen rauschte. Er hämmerte auf das Dach, klatschte an die Mauer, tröpfelte über die Leisten und stürzte aus den Traufen. Karl rührte sich eine Weile nicht, dann neigte er leicht den Kopf und betrachtete zuerst die linke, dann die rechte Hand, die vor ihm auf der Tischplatte lag. Sein Blick glitt hinauf über die Arme. Sie waren grau und hell, die Hände hingegen dunkler, rötlichbraun und schmal. Er legte sie zusammen, Finger an Finger und bewegte die Daumen. Plötzlich sprang er auf. «Weiß Gott, wozu ich das Polohemd

angezogen habe bei diesem Regen! Etwa, um braune Arme zu bekommen? Hol doch der Teufel den ganzen Dreck! Ich mag nicht mehr.»

Er nahm den angefangenen Brief und warf ihn in die oberste Schublade der Kommode. Im selben Augenblick spürte er einen Stich unterhalb des rechten Ellbogens. Ein Mückenstich, vielleicht nur von einer harmlosen, kleinen Mücke, aber er machte das Maß voll. Der gestochene Arm fuhr drein. Er kam in Wut, riß das Hemd am Halse auf, er schlug die Kastentüre auf, warf einen Kalender herunter —

Am andern Morgen war der Arm leicht geschwollen, rings um den Stich herum die Haut heiß und rot.

Karl betratete ihn, dann tupfte er ein wenig Wasserstoffsuperoxyd darauf und ließ ihn bleiben. Trotz des Regens zog er wieder das blaue Polohemd an und warf sich aufs Sofa. Nr. 7 des Jahrganges 1906! Aber er wurde es bald müde. Der Arm tat ihm weh. Er schloß die Augen und lehnte sich zurück. Wenn er so lag, spürte er ganz deutlich ein seltsames Zucken und Ziehen vom Ellbogen aus gegen die innere Seite des Oberarms. Diese verfluchten Mücken! Alles war in diesem Jahr gegen ihn. — Er hob den Arm und betrachtete ihn angestrengt. Es schien, als sei die Geschwulst größer geworden. Um den Stich herum war die Haut glatt gespannt und beinahe blau. Da — jetzt kam es wieder — in gleichmäßigen Abständen — das Ziehen und Zucken. Vielleicht... aber nein, es war ja gar nicht möglich...



ScherkTips

Defleude, geöffnete Hände!
Waschen Sie sich einmal mit Scherk Moos-Seife; nach 10 Minuten bemerken Sie daß der feine Duft an Ihren Händen haften geblieben ist. Legen Sie die Seife zwischen Ihre Wäsche, dann duftet der ganze Schrank. Stück 1.75

Entzückende Lippen
in Form und Farbe gibt Scherk Lippenstift. Sie können ihn ganz unauffällig anwenden. 0.90, 1.25, 1.50

Mystikam Puder, der berühmte Scherk-Puder. 1.25, 2.—, 3.—

Und dann die feinen Scherk Parfums 'Mimikri', das herbe, orkinierend an Waldgeruch, 'Intermezzo', das süßlich-haltene, ein Akkord von Blumen. Beide halten lange an, von beiden gebrauchten Sie nur Tropfen. 5.—, 8.50

HEBESTELLER: ARNOLD WEYERMANN JUN., ZÜRICH 24

Scherk

Das schöne Gesicht

Scherk Gesichtswasser

Schönheit studieren

nach dem Buch „Das schöne Gesicht“. Es hängt an jeder Flasche Scherk Gesichtswasser. Es bespricht die richtigen Grundsätze in kurzgefaßter Form. Mitesser, fettige, unreine Haut, große Poren soll es in Zukunft nicht mehr geben. Die Haut wird verjüngt • Wer 20 Cts. Porto an Arnold Weyermann jun., Zürich 24, schickt, bekommt eine Probe. Bitte Adresse deutlich schreiben • Taschenflasche 1.60, Flaschen 2.50, 4.25 und größer

Scherk Gesichtswasser

*Kurz ist die Rast...
dann geht es wieder los...*

Truppenführer und Soldaten wissen, daß besonders die langen, mühevollen Märsche an die physischen und körperlichen Leistungen größte Anforderungen stellen. Die Kraftreserven sind bald aufgebraucht und der Körper verlangt neue Zufuhr, wenn er seine Kraft voll beibehalten soll.

Da hilft in weitgehendem Maße FORSANOSE, sie bringt verlorene Kräfte wieder zurück, ermöglicht immer neue Leistungen und erhöht das allgemeine Wohlbefinden ganz bedeutend. FORSANOSE ist ja so bequem zu nehmen, schmeckt stets fein, verleiht nie und ist nicht teuer, die große Büchse kostet nur Fr. 4.50 und die kleine Fr. 2.50, in allen Apotheken erhältlich.

FORSANOSE macht lebensfroh

FOFAG, pharmaz. Werke, Volketswil-Zürich.

**BEQUEMES /
SCHNELLRASIEREN**
OHNE RASIERPINSSEL
OHNE RASIERSEIFE

Ausschneiden u. in geschlossenem Briefumschlag einsenden
Senden Sie mir gegen die Summe von 30 Rp., die ich in Briefmarken belege, Ihre Musterdose, ausreichend für 15maliges Rasieren.

Name.....
Adresse..... Z.J.

RAZVITE

F. UHLMANN-ERBAUD, GENÈVE



Rausch's
Camillenschampooing
die gute Kopfwashseife!

W. Rausch, Kreuzlingen Bf.

Boillat

Wenn Sie ein Eigenheim bauen wollen

dann verlangen Sie von den Winckler-Werken in Fribourg die neue, reich illustrierte Broschüre.

Sie finden darin wertvolle Auskünfte über die neuen Baumethoden der ältesten und bedeutendsten Spezialfirma der Schweiz, die Ihnen ein komfortables Haus von dauerndem Wert zu einem bescheidenen Preis baut, in moderner, warmer und heimeliger Holzkonstruktion oder in patentiertem Trockenbau-Massivsystem.

Seit vielen Jahren unterhalten wir in Luzern ein Büro, das Ihnen für alle wünschenswerten Auskünfte zur Verfügung steht.

Nachts lag Karl schlaflos. Er hatte den Arm vorsichtig neben sich ausgestreckt und nur leicht zugedeckt. Jede Berührung an der schmerzenden Stelle war wie ein Stich mit einer glühenden Nadel. Wenn er nur wüßte, wieso dieser Mückenstich... vielleicht hatte er sich doch ein wenig gekratzt... ob er es mit Alkohol versuchen sollte? Er tastete sich mit der linken Hand eine bestimmte Stelle unter der rechten Achsel ab — nein, er spürte nichts, es war noch nichts. Vielleicht verging es auch wieder, wie es gekommen war. Aber ihm schien, als ob sich der Schmerz nun schon bis zur Achsel hinaufzöge. Morgen wollte er in die Apotheke gehen... ja, sofort, früh aufstehen und in die Apotheke!

Er lag bewegungslos, mit offenen brennenden Augen. Unmöglich zu schlafen. Auf die Seite konnte er sich nicht drehen, auf der Seite lag ja der Arm. Karl richtete sich seufzend wieder auf, knipste das Licht an und betrachtete ihn: immer noch rot und geschwollen. In der Mitte war etwas wie ein kleines, weißes Bläschen. Ja, morgen würde er in die Apotheke gehen.

Als er den andern Arm ausstreckte, um das Licht wieder auszulöschen, fuhr ihm etwas durch den Kopf. Es war nichts — ein Gedanke — wirklich nichts. Aber vielleicht hatte er schon heute morgen daran gedacht, ohne es zu wollen. Dieser Gedanke, dieses kleine Nichts, stieg

nun in ihm auf und wurde immer größer. Wie eine dunkle, schwere Wolke legte es sich über ihn: wenn er nun nicht mehr weiß und glatt würde wie der andere — wenn es geschehen würde? Großer Gott... aber es war ja noch nichts. Karl tastete sich die Haut ab. Es tat weh. Wenn — wenn er ihn nachher — nicht mehr hätte? Nein, nicht dran denken, das war ja lächerlich — haha — morgen früh um 6 Uhr würde er aufstehen und in die Apotheke gehen — aber jetzt schlafen — schlafen!

Aber wenn — nicht mehr — Herrgott, nicht einmal mehr maschinenschreiben könnte er! Das Essen — er müßte mit der linken Hand essen, und alle würden ihn mitleidig betrachten. Und skifahren? Vielleicht auch nicht einmal mehr — nein, nicht einmal mehr den Hund streicheln mit der rechten Hand, nur noch mit der linken, alles mit der linken. Nein, nicht mehr daran denken, nicht mehr. Wer sagte denn überhaupt, daß es so weit käme? — Oh, zwei gesunde Arme haben, herrlich. Alles tun können, was man will. Glatte, feste Arme mit braunen Händen! Nein, nein. Ich will nicht. Alles lieber als das...

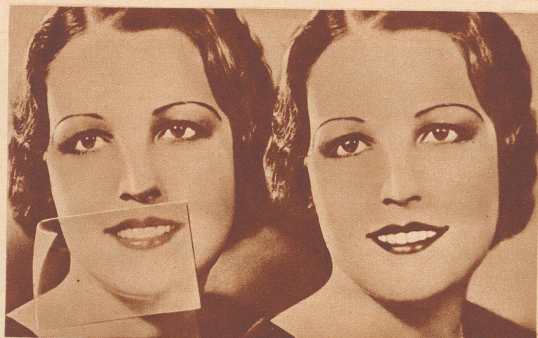
Am Morgen — nach dieser endlosen Nacht — ging Karl in strömendem Regen in die Apotheke. Das heißt er rannte. Alles hatte er vergessen und dachte nur an seinen Arm. Er schaute ihn nicht mehr an, er spürte

nicht, ob er mehr weh tat oder weniger als gestern. Er dachte nur an das Schreckliche, das sein könnte...

In der Apotheke betastete man den Arm, wusch die schmerzende Stelle mit Borwasser und klebte ein Heftpflaster darauf. Das helfe ausreifen, sagte man lächelnd. Wahrscheinlich ein kleiner Furunkel — nein, nein, nichts Gefährliches.

Karl war es, als ob der Schmerz augenblicklich nachlasse. Er seufzte auf, dann noch einmal.

In seinem Zimmer setzte er sich — ohne den Arm allzusehr zu beachten — mit einem Blatt Papier an den Tisch. Er lächelte, wenn er daran dachte, daß er «dann» nicht einmal mehr hätte Briefe schreiben können — er hätte es zuerst wieder lernen müssen. Und er lächelte immer noch, während er schrieb: «... Hier regnet es immer noch. Aber es ist vielleicht ganz gut so. Ich habe einen kleinen Furunkel am Arm, unbedeutende Sache. Aber er hindert mich doch an allem, und ich könnte wahrscheinlich nicht einmal viel unternehmen. Ich ruhe mich herrlich aus. Mir scheint, als ob ich, trotz des Regens, noch nie so schöne und gemütliche Ferien hatte. Wenn ihr wüßtet — meine Sofaecke — und dann die alten Zeitschriften! Und ganz besonders das Gefühl, so warm drinnen zu sitzen, wenn der Regen an die Scheiben klatscht...»



Entfernen Sie den Film und lassen Sie die natürliche Schönheit Ihrer Zähne zur Geltung kommen

Perlen sind kostbar - aber nicht so kostbar wie die funkelnden Perlen in Ihrem Munde - Ihre Zähne. Ein Lächeln, das eine Reihe reiner glänzender Zähne sichtbar werden läßt, gibt dem Gesicht etwas reizvolles.

Damit die natürliche Schönheit Ihrer Zähne zum Vorschein kommt, brauchen Sie diese nur vom Film zu befreien - jenem schlüpfrigen Belag auf den Zähnen, welchen Sie mit der Zunge wahrnehmen können.

Den Film zu entfernen ist die Haupt-

aufgabe von Pepsodent. Heute löst Pepsodent diese Aufgabe besser denn je. Sein neues Reinigungs- und Poliermaterial verändert das Aussehen der Zähne in kurzer Zeit. Nur Pepsodent enthält dieses Material, welches als revolutionierend betrachtet werden muß. Deshalb zeitigt keine andere Zahnpasta die gleichen Resultate.

Versuchen Sie Pepsodent. Beachten Sie, wie rasch und sicher Ihre Zähne bis zu strahlendem Glanz poliert werden.



NEUE PREISE

Fr. 1.10 TUBE

Fr. 1.80 GROSSE TUBE

Friction mit
ANTI SEBOROL
Geovi
gegen Schuppen sehr wirksam

Hersteller: Dr. G. Vieli, Bern 2



Maturität - Handelsdiplom

Beantworten Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die Zürcher Illustrierte



Übergangszeit — Schlechtwettertage. An die Strümpfe werden erhöhte Anforderungen gestellt. Nur das Beste ist gut genug.

Jdewe
Qualitätsstrümpfe

sind Spitzenleistungen der schweizerischen Textilindustrie; ihre Haltbarkeit, Paßform, Eleganz und Farbauswahl werden Sie entzücken

Jdewe
Qualitätsstrümpfe

Jdewe-Strümpfe und Herrensocken sind in allen gangbaren Qualitäten und Ausführungen erhältlich.

HERSTELLER: J. DURSTELER & CO. A. G., WETZIKON-ZÜRICH
Königste Strumpf-Fabrik der Schweiz



Gautschi, Hauri & Cie. Cigarrenfabriken. Reinach (Aarg.)